

Anregungen der Einwohnerschaft zum Entwurf des Tübinger Klimaschutzprogramms „Tübingen klimaneutral 2030“

Inhalt

1. Rahmenbedingung	1
2. Ablauf	1
2.1 Sektor WÄRME	2
Stimmungsbild Sektor Wärme	3
2.2 Sektor STROM.....	3
Stimmungsbild Sektor Strom	4
2.3 Sektor MOBILITÄT	5
Stimmungsbild Sektor Mobilität	6
2.4 Sonstige Anregungen	7
3. Fazit der Stadtverwaltung	7

1. Rahmenbedingung

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses zum Entwurf des Tübinger Klimaschutzprogramm für die Zielsetzung „Tübingen klimaneutral 2030“ wurden durch eine repräsentative Zufallsauswahl 2.000 Personen eingeladen an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Dabei hatten diese Personen zudem die Möglichkeit sich verbindlich für einen Präsenz-Workshop zum Klimaschutzprogramm anzumelden. Um die notwendigen Abstands- und Hygienemaßnahmen einzuhalten, war angedacht die Teilnehmerinnen- und Teilnehmeranzahl auf 30 Personen zu begrenzen. Von den 2.000 zufällig Ausgewählten hatten sich lediglich 31 Personen für die Teilnahme am Workshop beworben. Alle Bewerbungen wurden bestätigt und die Einwohnerinnen und Einwohner gebeten sich bei einer Nicht-Teilnahme abzumelden. Im Vorfeld haben sich vier Personen aus zeitlichen Gründen abgemeldet, fünf weitere sind der Veranstaltung ohne Abmeldung ferngeblieben. Der Workshop fand demnach mit 22 Einwohnerinnen und Einwohner statt und wurde von Abraham Dold von der KlimaschutzAgentur Reutlingen moderiert.

2. Ablauf

Die Teilnehmenden wurden von Abraham Dold begrüßt. Anschließend hatte Oberbürgermeister Boris Palmer das Wort, welcher die Teilnehmenden ebenfalls begrüßte und eine kurze thematische Einführung zum Klimaschutzprogramm und dem Erstellungs- und Beteiligungsprozess gab.

Daraufhin präsentierte Hannes Schreier vom Institut Schreier die besonders herausragenden Ergebnisse der Online-Umfrage, welche im Anschluss an „Themeninseln“ vertieft mit den Einwohnerinnen und Einwohnern diskutiert wurde.

Die Einwohnerinnen und Einwohner erhielten zu Beginn nochmals eine Umfrage mit den zu diskutierenden Maßnahmen im Rahmen des Workshops. Dabei wurden Sie gebeten als Stimmungsbild die Maßnahmen vor dem Workshop und danach zu bewerten. Die Einwohnerinnen und Einwohner konnten, wie in der Online-Umfrage, Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht)

angeben oder einen Vorschlag „nicht beurteilen“. Auch Anregungen, Bedenken und Ideen können eingetragen werden.

Die Anwesenden hatten die Wahl sich mit dem Sektor Wärme, Sektor Strom oder Sektor Mobilität zu beschäftigen. Jede Themeninsel wurde durch einen Experten der Stadtverwaltung oder der SWT betreut und von einer Moderatorin unterstützt.

2.1 Sektor WÄRME

Der Thementisch zum Sektor Wärme wurde von Herrn Ebinger (SWT) fachlich begleitet und von Abraham Dold moderiert. Die Zahlen in Klammern () hinter den Maßnahmen stellen den Mittelwert dar, welcher in der repräsentativen Online-Umfrage erzielt wurde.

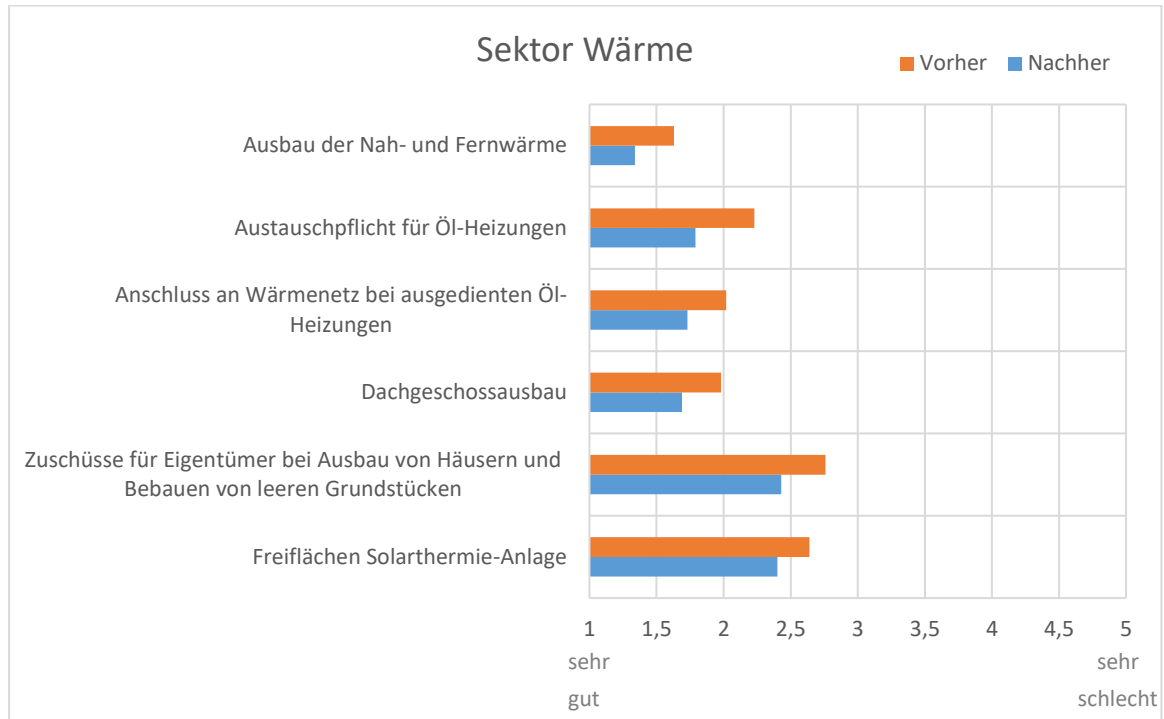
Die zu diskutierenden Maßnahmen wurden auf Basis der Online-Umfrage ausgewählt, da sie entweder besonders positiv oder kontrovers beurteilt worden sind bzw. eine inhaltliche Diskrepanz aufwiesen (z.B. Ausbau der Nah- und Fernwärme vs. verpflichtender Anschluss an ein Wärmenetz bei ausgedienter Ölheizung).

Anregungen: Sektor WÄRME

Maßnahme	Anregung	Positives	Bedenken
Ausbau der Nah- und Fernwärme durch die Stadtwerke Tübingen (1,74)	<ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen müssen stimmen! • technische Details klar? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftlichkeit gegeben für den Ausbau – auch bekannt? • hohe Zustimmung zur SWT und zur Fernwärme 	
Einführung einer Austauschpflicht für Ölheizungen (2,91)	<ul style="list-style-type: none"> • qualifizierte Beratung → Sanierungsprämie auch für Wärme? 		<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für neue Heizung
Verpflichtender Anschluss an ein Wärmenetz von Gebäuden mit ausgedienten Ölheizungen (2,56)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung bestimmter Hausbesitzer (contracting) • „ausgedient“ → E-Wärme • Beratung über die Wirtschaftlichkeit hinaus 		
Schaffung von zusätzlichem Wohnraum durch den Ausbau von Dachgeschossen (1,88)		<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Dachgeschossen allein relativ unproblematisch 	
Zuschüsse für Eigentümer*innen für den Ausbau von Häusern & das Bebauen von Grundstücken (2,40)	<ul style="list-style-type: none"> • Nachverdichtung mit Augenmaß (Leitlinie) 		<ul style="list-style-type: none"> • Druck auf Baulücken • Baulücken vs. Grünflächen • Kleinklima → Klimawandelanpassung
Bau großer Solarthermie-Anlagen auf Gemeindegebiet Tübingen (2,43)	<ul style="list-style-type: none"> • dezentrale Solarthermie → Flächen • Im Bestand ggf. statische Voraussetzungen nicht gegeben für Solarthermie-Module 	<ul style="list-style-type: none"> • Verdrängung von Erdgas • Berechnungsmodelle auch positiv (separater Workshop) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erdgas-BHKW Strom Verdrängung Konkurrent! • Freizeitfläche und Acker fällt weg

Stimmungsbild Sektor Wärme

Nachfolgende Abbildung verdeutlicht das Stimmungsbild vor und nach dem Workshop zu den Maßnahmen im Sektor Wärme. Je kürzer der Balken (je kleiner die Note), desto besser wurde die Maßnahme bewertet. Die folgende Abbildung zeigt deutlich, dass jede Maßnahme nach dem Workshop positiver bewertet worden ist als zum Einstieg in den Workshop:



2.2 Sektor STROM

Beim Thementisch zum Sektor Strom stand Hermann Jacobi (Stadtverwaltung) als Experte zur Verfügung. Die Moderation erfolgte durch Nadja Wisniewski (Stadtverwaltung). Die Zahlen in Klammern () hinter den Maßnahmen stellen den Mittelwert dar, welcher in der repräsentativen Online-Umfrage erzielt wurde.

Die zu diskutierenden Maßnahmen wurden auf Basis der Online-Umfrage ausgewählt, da sie entweder besonders positiv oder kontrovers beurteilt worden

Die folgenden Textnennungen spiegeln die eingebrachten Anregungen der Bürgerinnen und Bürger wider.

Anregungen Sektor Strom:

Maßnahme	Anregung	Positives	Bedenken
PV-Pflicht (3,12)	<ul style="list-style-type: none"> • Geld verdienen mit PV → besser kommunizieren • PV-Pflicht klingt zu allg. → swt-Angebot mehr bewerben • auf Eigentümer zugehen und Optionen aufzeigen • PV-Potenziale auf Fassade miteinrechnen • PV-Pflicht im Neubau auch in der Industrie 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Wartungsaufwand bei PV • Freiwilligkeit reicht nicht aus. Die Pflicht wird gebraucht 	
PV auf Freiflächen (2,38)	<ul style="list-style-type: none"> • PV auf Bushaltestellen • mit PV überdachte Radstellplätze 		

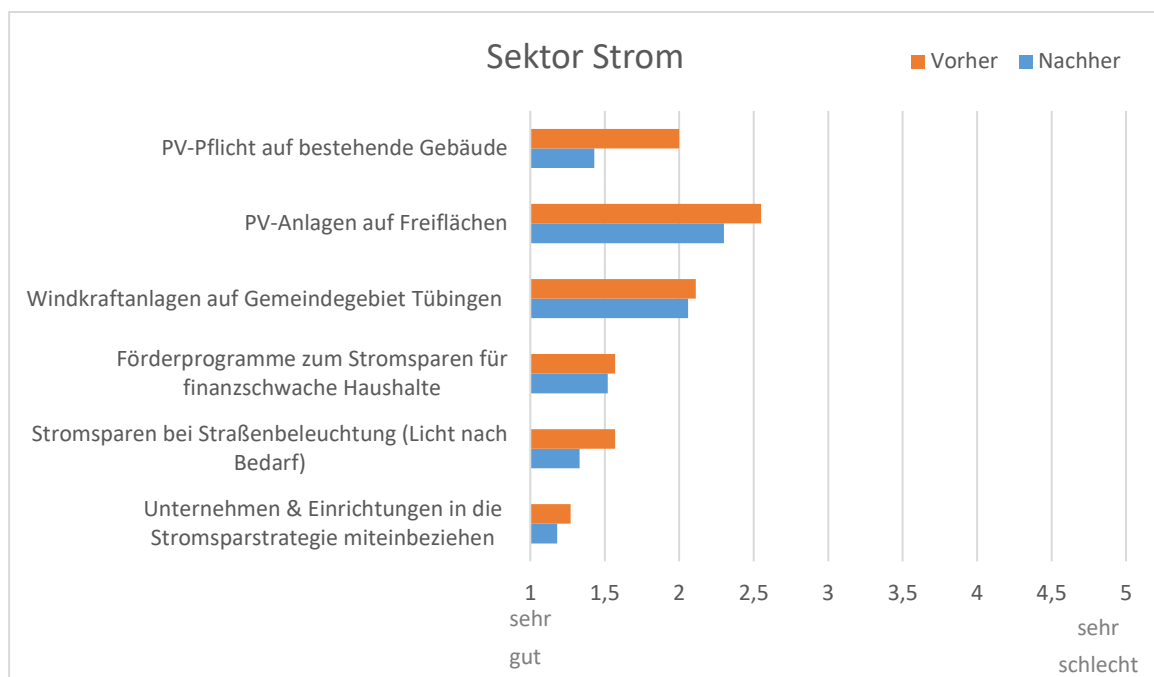
Windkraftanlagen auf dem Gemeindegebiet Tübingen (2,23)	<ul style="list-style-type: none"> • Windkraft: Betroffene z.B. in Genossenschaften integrieren → schafft Akzeptanz 		
Straßenbeleuchtung nach Bedarf (2,31)	<ul style="list-style-type: none"> • Technik, Auswirkung, Sensoren und Funktion besser erklären • „Beispielstraßen“ kommunizieren → zum Ausprobieren • Video auf Website: Laufen durch umgestellte „Licht nach Bedarf“ - Straße • Rechnet sich „Licht nach Bedarf“, wenn die Lampen bereits auf LED umgestellt sind? 		
Unternehmen & Einrichtungen in die Stromsparstrategie miteinbeziehen (1,52)	<ul style="list-style-type: none"> • Label: Tübinger Blauer Engel für energiesparendes Wirtschaften als Werbemittel für Kundenakquise 		

Weitere Anregungen zum Sektor Strom:

- Bürger*innen direkt fragen
→ mitnehmen/abholen
- Mittelweg aus Kommunikation und Pflicht
- Gute Beispiele besser hervorheben
- es geht nicht ohne Verpflichtung
- positive Aspekte aus dem Reallabor in den Klimaschutz einfließen lassen

Stimmungsbild Sektor Strom

Nachfolgende Abbildung verdeutlicht das Stimmungsbild vor und nach dem Workshop zu den Maßnahmen im Sektor Strom. Je kürzer der Balken (je kleiner die Note), desto besser wurde die Maßnahme bewertet. Die folgende Abbildung zeigt, dass jede Maßnahme im Sektor Strom nach dem Workshop nochmals positiver bewertet worden ist.



2.3 Sektor MOBILITÄT

Das Thema Mobilität interessierte die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders. Aus diesem Grund wurden zwei Themeninseln zu den besonders herausragenden Maßnahmen im Sektor Mobilität angeboten.

Eine Themeninsel wurde dabei von Herr Sarcoli und Frau von Ackern (beide Stadtverwaltung) betreut, der andere von Baubürgermeister Cord Soehlke und Johanna Goder (beide Stadtverwaltung). Die folgenden Textnennungen spiegeln die eingebrachten Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum Sektor Mobilität wider.

Maßnahmen	Anregungen	Positives	Bedenken
Ausbaus des ÖPNV-Angebotes um 50% (1,66)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber/Schulen etc. in Mobilitätskonzept einbeziehen • gibt es ein alternatives Finanzierungskonzept (anstatt Parkraumbewirtschaftung) des ÖPNVs? • P&R System am Stadtrand • Anbindung aller Wohn- und Arbeitsbereiche • gute ÖPNV Anbindung in die Region für PendlerInnen • Kooperationen mit ArbeitgeberInnen • Reduzierung des Pendlerverkehrs durch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Homeoffice ○ Anreize TübingerInnen in Tübingen zu beschäftigen • P&R Ticket für ÖPNV – Parkticket = Fahrschein <ul style="list-style-type: none"> ○ Antwort: bisher kostenloser P&R und kostenlose Nutzung ÖPNV, Ergebnis war aber eine geringe Auslastung, sodass der Bus (15min-Taktung) eingestellt wurde • Schnellbuslinie zu den Kliniken (Westen) + Osten 	Jeder sollte sich mit Ziel „Tübingen klimaneutral 2030“ auseinandersetzen	
Einführung ticketloser ÖPNV (1,81)			
Komplett durchgängiges Radwegenetz im gesamten Stadtgebiet (1,78)	<ul style="list-style-type: none"> • weitere blaue Markierung der Fahrradstraßen • physische Abtrennung der Radwege • mehr Sicherheit für Radfahrende • Intermodalität fehlt – Kombinationen sind wichtig • Lieferverkehr berücksichtigen • Fußgängerzone lassen oder Radverkehr • Radschnellwege und Fußgängerüberwege 	<ul style="list-style-type: none"> • farbliche Hervorhebung der Radstraßen • sichere Wege 	

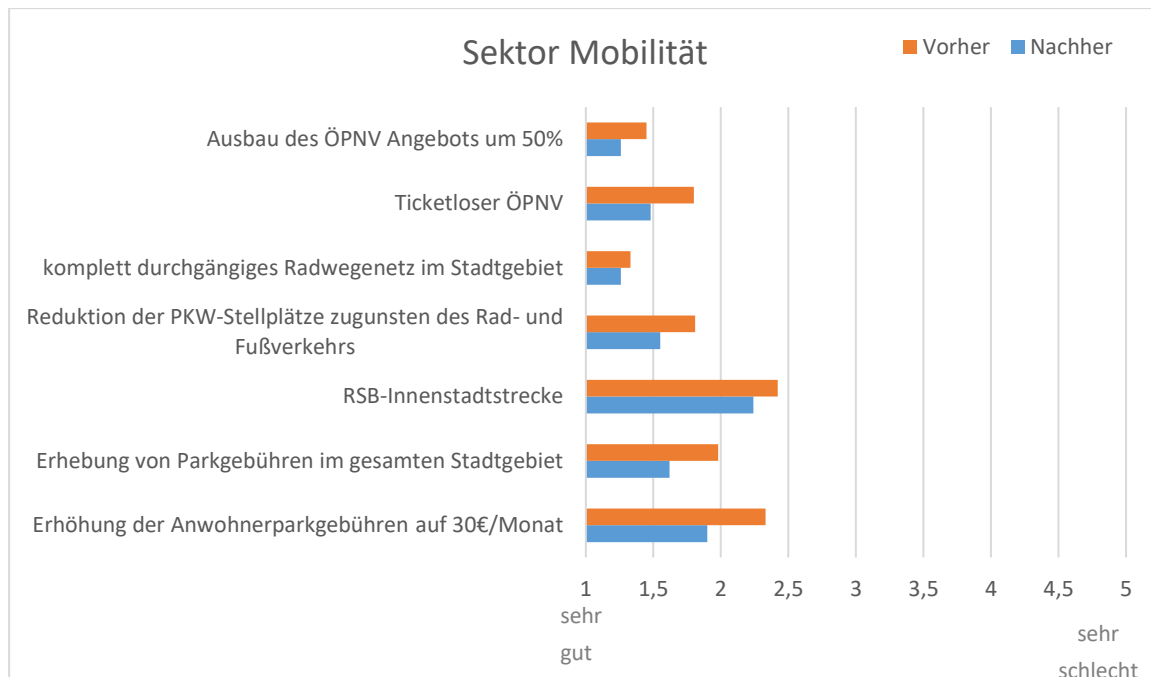
<p>Reduktion öffentlicher Stellplätze für PKWs zugunsten des Radverkehrs und des Fußverkehrs (2,83)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgärten in Parkplätze umwandeln verbieten • ausreichen Parkplätze schaffen (1 Stellpl. / Wohnung reicht nicht) • Stadt der kurzen Wege • breit(ere) Fuß- u. Gehwege 1,5m – 2m • Fußwegeverbindungen 		
<p>Bau der Innenstadtstrecke Tübingen für die Regional-Stadtbahn (2,85)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alternatividee: Busse mit Biogas-Betrieb → Antwort: Leistung nicht ausreichend bei 15% Steigung • Anbindung an den Norden? • Öffentlichkeitsarbeit – EinpendlerInnen sind Fokus der Innenstadtstrecke RSB • Umfrage, ob mit der Innenstadtstrecke der RSB auf das eigene Auto verzichtet würde 	<ul style="list-style-type: none"> • Umstiegsfreie Variante sinnvoll 	<ul style="list-style-type: none"> • Tübingen zu klein für RSB? • Wie kann RSB funktionieren? • RSB hat hohe Kosten • Was geschieht mit den anderen Bezirken? • Verschlechterung Busanbindung (z.B. WHO)? • Alternativen?
<p>Erhebung von Parkgebühren im gesamten Stadtgebiet (3,06)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kostenfreie E-Mobilitätsfahrzeug-Stellplätze • Tiefgaragenstellplatz kostet 60-80€ im Monat • Gebühren wo Wettbewerb um Parkplatz besteht • Parkgebühren flexibler gestalten (per App) abrechnen • massive Preiserhöhung • einseitiges Parken 		<ul style="list-style-type: none"> • PendlerInnen benachteiligt?
<p>Anpassung der Anwohnerparkgebühren von 30€ im Jahr auf 30€ im Monat (3,29)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stufensteigerungsmodell für die Gebühren 		

Weitere Anregungen zum Sektor Mobilität:

- bessere Öffentlichkeitsarbeit
- Car-Sharing vergünstigen und besser ankurbeln
- Kosten für privates Fahrzeug und Car-Sharing vergleichen und Kosten transparent machen
 - Rechnung vornehmen

Stimmungsbild Sektor Mobilität

Nachfolgende Abbildung verdeutlicht das Stimmungsbild vor und nach dem Workshop zu den Maßnahmen im Sektor Mobilität. Je kürzer der Balken (je kleiner die Note), desto besser wurde die Maßnahme bewertet. Die folgende Abbildung zeigt, dass jede Maßnahme im Sektor Mobilität nach dem Workshop nochmals positiver bewertet worden ist.



2.4 Sonstige Anregungen

- Tübingen als Fußgeh- und Fahrradstadt
- vorrangig Verkehrsflächen (ebenerdige Parkplätze, Erschließung) reduzieren / nutzen / bebauen
- kritisches Verhalten zu Konsumverhalten wäre wichtig
- tolle Idee der Bürgerbeteiligung öfter machen
 - Ja, genau!
- „Dunkelflaute“ (Wärmepumpen) ≠ EE Strom
- Was ich aus allen Diskussionen rausgehört habe ist, dass vor allem mit sachlichen Argumenten gearbeitet wird und die psychologischen Aspekte von Wandel (fast) vollständig außen vorgelassen werden. Um den Wandel noch schneller gelingen zu lassen, ist es aus meiner Sicht essentiell dies zu berücksichtigen (u.a. in der Kommunikation)
- Im Workshop fand ich den Anteil uns überzeugen und informieren vs. uns verstehen verbesserungswürdig. Ich glaube, dass Sie viel mehr mitnehmen können, wenn Sie uns vertiefende Fragen stellen
 - Ja, genau!

3. Fazit der Stadtverwaltung

Öffentlichkeitsbeteiligung ist ein freiwilliges Angebot, welches von den Einwohnerinnen und Einwohnern genutzt werden kann. Die Anmeldung von lediglich 31 Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Zufallsauswahl von 2.000 Angeschriebenen zeigte, dass ein geringeres Interesse an der Teilnahme am Workshop bestand, als von der Stadtverwaltung erwartet worden war.

Der durchgeführte Workshop verdeutlichte, dass die Teilnehmenden zu den vorgeschlagenen Maßnahmen einen hohen Informationsbedarf haben. Es wurden sehr viele Detailfragen gestellt und von den Experten beantwortet.

Das Vorher-Nachher-Stimmungsbild zeigte, dass sich die Bewertung aller diskutierten Maßnahmen durch Information und Kommunikation nochmals verbessert haben.

Es bestätigte sich, dass Information und Dialog wichtige Werkzeuge sind, um die Akzeptanz der Einwohnerschaft für die kommunalen Klimaschutzbemühungen erhöhen zu können. Die im Rahmen

des Workshops gesammelten Anregungen werden bei der konkreten Umsetzungsplanung von Maßnahmen mit betrachtet werden. Zudem werden die vorgebrachten Angebote zu einer weiteren Mitwirkung einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgegriffen werden.